

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 99 (1992)
Heft: 9

Artikel: Es war einmal am Lido in Venedig
Autor: Reims, Martina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war einmal am Lido in Venedig

In den venezianischen Lido der 20er Jahre fühlt Mann sich zurückversetzt, angesichts der frischen Mode mit einem Hauch vergangenen Flairs, die auf der It's Cologne am 14. und 15. Juli in Köln gezeigt wurde.

Wie in einer alten Filmkulisse muteten vor allem die neuen Sakkos und auch Anzüge an. Besonders hervorstechend waren die Stoffe. In rot-weissem, blau-weissem oder grün-weissem Minihahnentritt, Minipepita oder Minikaro aufgemacht, luden die Modelle praktisch zum Verweilen in Liegestühlen unter Markisen und Sonnenschirmen ein. In die gleiche Richtung gingen meist sehr feine Streifen. Das Styling ist in der Regel schlicht. Drei- oder Vierknopfeinreih mit gemässigtem Revers und häufig aufgesetzten Taschen standen im Vordergrund. Schnittextoten waren vereinzelte Cardigans. Neben diesem Thema wurden auch kräftige Farben ins Spiel lanciert. Orange und Lachs sollen wieder an den deutschen Mann gebracht werden. Doch auch Knallgrün, Rot, Zitronengelb oder Königsblau werden ins Rennen geschickt. Bei Farbe wurde auch im Styling mehr aufgedreht. Verschiedene Musterungen an Revers und Kragen wie bei Venturo oder kontrastierende Paspelierungen an Kragen, Revers und Brusttasche sowie asymmetrisch zweifarbige Revers oder neuartige Wiener Nähte wie bei Peter van Holland sind nur einige Auffälligkeiten.

Bundfalten

Nachdem sich die Herren der Schöpfung mit den figurbetonenden Hosen nun doch nicht so recht anfreunden wollten, erschienen wieder mehr Bundfaltenmodelle (bis zu drei) im Angebot. Bei Säumen herrscht freie Wahl, mit oder ohne Umschlag sowie abgesteppt.

Modisch aktuell sind schräge Paspeltaschen. Ein Hit sind auch Five Pockets Modelle aus jeansfremden Stoffen. Aus Jeans müssen dagegen Bermudas sein. Bei den Anzügen dominieren nach wie vor die konventionellen Farben Grau, Graublau und Grün aber auch Beige und Sandtöne. Versuchsballons in

Knallorange mit silbernen Knöpfen (übrigens sehr häufig) wurden ebenfalls abgeschossen. Das Lidothema zeigte sich zum Beispiel in einem feinstreiften weiss-grünen Anzug mit passender Sechsknopf-Weste und einem breiter gestreiften Hemd. Oder das Hemd ist weiss und die Weste breiter gestreift, jedoch immer gleichfarbig zum Anzug, wie bei Bott & Dietz.

Materialien

Bei den Materialien wurde wieder kräftig gemischt. Krepps aus Baumwolle mit Viscose oder Wolle mit Viscose waren Favoriten. Daneben liefen auch Viscose mit Acetat und reine Stoffe (Wolle und Baumwolle). Der Phantasie freien Lauf liessen die Designer bei den Hemden. Hitverdächtig sind unterschiedlich breite Längsstreifen in Schwarz/Weiss mit Bunt oder eierschalenfarbene Modelle mit Klaviertastendesign (Einhorn). Musik hatte es auch Maurice Emdé angetan, der mit Musiknoten am Kragen und einem Geiger auf der Brust aufwartete. Bei den Mustern waren Blätter und Kreisel sehr beliebt. Für Künstlernaturen werden nach wie vor wilde bunte Malereien und Batik angeboten.

Eine breite Brust zeigt das starke Geschlecht in den Pullovers. Breite Blockstreifen, vorrangig in den Grundfarben, sind ein absolutes Muss. Stylingmerkmale sind aufgeworfene umfasste Nähte zwischen den Farben. Die Modelle sind meist Polovarianten. Ein Neuling aus der Damenwelt sind Pull-over aus einem Breitrippmaterial in knalligen Farben. Modelle aus Wolle, teilweise in Mischungen, weisen als neues Muster Puzzles auf.

Krawatten

Das Spielkind im Manne zeigt sich nach wie vor auf den Krawatten. Puzzles, historische Ballons und nicht zu verges-

sen, sämtliche Disneyfiguren von Dagobert Duck bis zu den Panzerknackern (Blumenkomp.) geben sich ein Stelldichein. Punkt- in Punktmuster und Blümchen sind nach wie vor im Rennen. Passend zum venezianischen Lido-look werden rot/weisse, blau/weisse und grün/weisse Entwürfe angeboten.

Die Sportswear, die schwerpunktmässig auf der Herrenmodewoche im August präsentiert wurde, zeigte auch auf der letzten It's schon ein breitgefächertes Spektrum, vor allem von Blousons. Vorrangiges Augenmerk ist, dass die Modelle zwar farbenfroh aber meist uni, höchstens zweifarbig sind. Die Blousons sind schlicht mit meist vier aufgesetzten Taschen und enden häufig mit einem Tunnelzug. Stylingmerkmale wie bei Valmeline sind kontrastierende (weiss) Vielfachsteppereien und neuartige Druckknöpfe. Der Reissverschluss ist in der Regel verdeckt. Die Longlongjackets enden bei 90 cm Länge und bilden somit einen fließenden Übergang zum Mantel. Dieser entwickelt sich immer mehr zum Stiefkind der Sommersaison, da in diesem Jahr viele Einkäufer gar keine Mäntel ordern wollten, da sie davon noch genügend in petto haben. Ausserdem wurde erst kürzlich bei einer Umfrage festgestellt, dass Mann an seinem Mantel hängt, nämlich bis zu sieben Jahren. Viel neues, vor allem im Material, wurde daher gezeigt. Beschichtet hiess das Zauberwort und so fühlte sich ein Grossteil der Mäntel gummiartig, ölig oder gewaschen seifig an. Erzeugt meist durch Polyurethan. Auch die Farbpalette zeigte sich durch viele kräftige Töne (rot) angereichert. Der Kragen ist sportiv geschnitten, oft aus Leder wie bei Wellington und thront auf kurzen, 118 cm langen Swingern, die mit Reissverschluss geschlossen werden sollten.

Geschlossen wurde diese Messe angeblich auf allgemeinen Wunsch der Aussteller (in Wirklichkeit einiger weniger, die im Beirat sitzen und nie ihre Kollektionen fertigbekamen), nun für immer, obwohl die Besucherzahl von über 10 000 eigentlich eine andere Sprache, die des Interesses, spricht.

Martina Reims ■